

Unterwegs im Südwesten der USA

von Claudia & Berndt Fischer

Auch nach rund hundert Kilometern Fahrt hat man den schier endlos erscheinenden Siedlungsbrei, der sich rings um Los Angeles in die Landschaft ergießt, noch nicht hinter sich gelassen. Breite Highways, zahllose Trucks, Mobile-Homes, Fastfoodketten und Tankstellen – der American Way of Life ist allgegenwärtig. Blühte da nicht der Kalifornische Goldmohn an den Straßenrändern, uns wäre überhaupt nicht klar, was wir als Naturfotografen hier suchten. Erst kurz vor dem Joshua-Tree-Nationalpark wird der Blick auf die kalifornische Wüste freier. Dennoch, drängen sich auch hier riesige Windenergieanlagen ins Blickfeld. Und direkt am Rande des Parks breitet sich von Yucca Valley bis Twenty-nine Palms wieder ein wirres Konglomerat von Wochenendhäusern und Motels aus. In anderen Bereichen des Südwestens sieht es kaum besser aus. Die Großstadt Tucson in Arizona beispielweise frisst sich mit endlosen Reihenhaussiedlungen in beide Teile des Saguaro-Nationalparks hinein.

So schön die Parks im Südwesten auch sein mögen, der Druck von außen ist gewaltig. Vor allem an Wochenenden drängen zahllose Natur

Durch die Verwendung eines Teleobjektives rücken die Saguaro-Kakteen scheinbar zusammen. Das Gegenlicht der Abendsonne zeichnet graphisch wirkende Lichtsäume. So entsteht im Bild der „Wald“ von Kakteen, der für den „Wilden Westen“ Arizonas so typisch ist. Foto: Claudia Fischer
Nikon F90X, 2.8/300 mm, Stativ, Fujichrome Velvia

suchende Menschen aus den nahen Ballungszentren in die Parks, um dort zu wandern, zu biken oder zu klettern. Lediglich das Organ Pipe Cactus National Monument, die letzte Station unserer Rundreise durch Kalifornien und Arizona, macht da eine Ausnahme. Direkt an der mexikanischen Grenze gelegen, zeichnet sich dieses Gebiet durch Ruhe und „endlose“, sogar grenzüberschreitende Weite aus.

Reisen im Südwesten

Reisen in den USA ist in der Regel ziemlich unkompliziert. Nach Ankunft am Flughafen mietet man sich ein Auto und fährt los. Zahllose Motels verhindern, dass man abends auf seinen Koffern sitzen bleibt. Innerhalb des Joshua-Tree-Nationalparks gibt es Campingplätze, z. T. wunderschön gelegen. An Wochenenden kann es allerdings sein, dass alle Plätze belegt sind. Wer ganz sicher gehen will, sollte daher per Fax oder E-Mail einen Platz reservieren. Wir sind aber überall ohne Reservierung untergekommen, und das obwohl wir zur Osterzeit unterwegs waren.

Um den Saguaro-Nationalpark zu besuchen, ist es am einfachsten, sich in Tucson zwischen den beiden isolierten Parkteilen ein Zimmer zu nehmen. Campingmöglichkeiten gibt es auch im Saguaro-Park selbst, aber die meisten der dortigen Plätze verfügen, wie übrigens auch die im Joshua-Tree-Nationalpark, über keine Sanitär- oder Küchenanlagen. Sie entsprechen damit zwar den amerikanischen Mobile-Home-Bedürfnissen, für Leute, die wie wir im Zelt übernachten wollen, sind sie aber nur bedingt geeignet. Dennoch wird es fast nie wirklich problematisch, denn im Zweifelsfall, ist das nächste Fastfood-Restaurant selten



Die Felsformationen im Joshua-Tree-NP sind spektakulär. Mit dem Teleobjektiv wird es möglich, die skurrile Form der scheinbar locker aufsitzenden Felskugel und den Warm-Kalt-Kontrast zwischen Himmel und Felsen gezielt herauszuarbeiten. Die Aufnahme entstand wenige Minuten vor Sonnenuntergang. Foto: Claudia Fischer.
Nikon F90X, 2.8/300 mm, Stativ, Velvia

weit entfernt. Im Organ Pipe Cactus National Monument gibt es direkt an der Grenze nach Mexiko Motels und Campingplätze.

Joshua-Tree Nationalpark

Im Joshua-Tree-NP sieht man relativ wenig Tiere, dafür grandiose Felsformationen und eben die bizarren Joshuabäume (*Yucca brevifolia*). Während unseres Aufenthalts blühten verschiedene Kakteen, wie beispielsweise der Claret Cup-Kaktus (*Echinocereus triglochidiatus*) aus der Familie der Igelkakteen. An einer besonderen Stelle im Park finden sich die so nett klingenden Teddybärkakteen (*Opuntia bigelovii*), eine Kakteenart, die es in sich hat. Bei der geringsten Berührung lösen sich die mit Widerhaken besetzten Stacheln, dringen durch Kleidung und Schuhe und beschäftigen die bedauernswerten Opfer für die kommende Stunde mit dem Versuch, sich der schmerzhaften Eindringlinge zu entledigen.

Möchte man die Wüste in voller Blütenpracht erleben, so ist es erforderlich, die Reise genau zu planen. Optimal ist, wenn es etwa



Das Leuchten der Blüten des Igel-Kaktus (*Echinocereus spec.*) wird durch das schräg einfallende Gegenlicht noch verstärkt. Das Bild entstand auf einer Wanderung zur Oase „49 Palms“. Foto: Claudia Fischer
Nikon F90X, 2.8/105 mm, Fujichrome Velvia

Kojoten (*Canis latrans*) haben sich im Südwesten der USA vielfach zu Kulturfolgern entwickelt. Dieses Exemplar begegnete uns allerdings am Rande einer Straße mitten im Joshua-Tree-NP. Die Aufnahme erfolgte aus dem Auto.

Foto: Berndt Fischer
Nikon F5, 2.8/400 mm, ohne Unterlage im Seitenfenster aufgelegt, Fujichrome Velvia



sechs Wochen vor Reisebeginn kräftig geregnet hat, was allerdings nur selten der Fall ist. Entsprechende Informationen muss man sich vor Ort beschaffen, eventuell durch eine Nachfrage beim Informationszentrum des Parks. Im letzten Jahr war es leider sehr trocken, in diesem Jahr dagegen soll es heftige Niederschläge gegeben haben.

Größere Säugetiere laufen einem hier relativ selten über den Weg. Eine Ausnahme machen die Koyoten. Denen begegnet man allerdings auch am ehesten am Rande der Straßen oder in den Ortschaften außerhalb des Parks, wo sie Mülltonnen durchstöbern. Die hier eigentlich vorkommenden Dickhornschafe haben wir nicht gefunden, kleinere Säuger wie Ziesel und Eselhasen dagegen kann man öfter beobachten und fotografieren. Das Beste an diesem Park sind neben den bizarren Jos-

huabäumen, die tollen Felsformationen aus Monazit, einem granitähnlichen Tiefengestein.

Im hochgelegenen Joshua-Tree-NP war das Wetter Anfang April durchwachsen, mit Regenschauern und nächtlicher Eiseskälte. Sehr schöne Wolkenstimmungen und phantastische Sonnenaufgänge entschädigten aber für manches Frösteln.

Saguaro Nationalpark

Ganz anders war das Wetter im tief gelegenen Saguaro-Nationalpark und im Organ Pipe Cactus National Monument, wo wir ohne Klimaanlage im Motel schon fast nicht mehr schlafen bzw. nachts die Hitze im Zelt kaum ertragen konnten. In beiden letztgenannten Parks war es auch sehr trocken gewesen, so dass kaum Blütenpflanzen zu sehen waren. Selbst die sehr gut an Trocken-



Im Sonora Desert Museum lassen sich auch nachtaktive Wüstenbewohner wie diese Schleiereule (*Tyto alba*) in ihrem natürlichen Habitat fotografieren.

Foto: Claudia Fischer
Nikon F90X, 2.8/300 mm, Stativ, Fujichrome Velvia

Obwohl es für einen richtigen Blumenfrühling zu trocken war, waren doch einige sandige Stellen im Joshua-Tree-NP von Blüten übersät. Um die Gemeinen Nachtkerzen (*Oenothera biennis*) fotogen ins Bild zu setzen, wählte ich das Panorama-Format und einen niedrigen Kamerastandpunkt. Um den Blütenteppich bis zum Horizont scharf abzubilden, war starkes Abblenden erforderlich.

Foto: Berndt Fischer
Hasselblad XPan, 4.0/45 mm, Fujichrome Velvia.



Die eindrucksvolle Weite des Organ Pipe Cactus National Monument lässt sich am besten im Panorama-Format wiedergeben. Das Abendlicht ließ die Felsen- und Kakteen-Landschaft in warmen Rot- und Brauntönen schimmern. Foto: Berndt Fischer
Hasselblad XPan, 4.0/45 mm, Stativ, Fujichrome Velvia



Eine Sinfonie in Gelb. Der Maskentrupial (*Icterus cucullatus*) auf einem blühenden Paloverde-Strauch. Foto: Claudia Fischer
Nikon F90X, 2.8/300 mm, 2x-Konverter, Stativ, Fujichrome Velvia

REISE-INFORMATIONEN

Umfangreiche Informationen zu allen Nationalparks und National Monuments der USA finden Sie im Internet unter www.nps.gov. Von hier aus ist es möglich, sich zu den einzelnen Parks durchzuklicken. Campingplatz-Reservierungen sind online unter <http://reservations.nps.gov> möglich.

Arizona Sonora Desert Museum

Anschrift: 2021 N. Kinney Road, Tucson AZ 85743-8918, USA
Internet: www.desertmuseum.org
E-Mail: info@desertmuseum.org
Tel: 001-520-883-1380
Öffnungszeiten (ganzjährig täglich): 8.30 - 17.00 Uhr (Oktober bis Februar), 7.30 - 17.00 Uhr (März bis September).

Joshua Tree National Park

Anschrift: 74485 National Park Drive, Twentynine Palms, CA 92277-3597
Internet: www.nps.gov/jotr/index.htm
E-Mail: JOTR_Info@nps.gov
Tel: 001-760-367-5500, Fax: 001-760-367-6392.

Organ Pipe Cactus National Monument

Anschrift: 10 Organ Pipe Drive, Ajo, AZ 85321-9626
Internet: www.nps.gov/orpi/index.htm
E-Mail: orpi_information@nps.gov
Tel: 001-520-387-6849, Fax: 001-520-387-7144

Saguaro National Park

Anschrift: Headquarters and Rincon Mountain District, 2700 North Kinney Road, Tucson, AZ 85743
Internet: www.nps.gov/sagu/index.htm
E-Mail: sagu_information@nps.gov
Tel. (Visitor Information Rincon): 001-520-733-5153
Tel. (Visitor Information Tucson): 001-520-733-5158
Fax: 001-520-733-5183

Die Aufnahme entstand eigentlich zufällig. Als ich die Santa-Rita-Penstemon-Blüte mit langer Brennweite fotografieren wollte, kam ein Kolibri (*Calypte anna*) zur Nahrungsaufnahme angeschwirrt. Foto: Berndt Fischer
Nikon F5, 2.8/400 mm, Stativ, Fujichrome Velvia

heit angepassten Ocotillo-Sträucher zeigten ihre sonst üppigen roten Blüten nur zaghaft. Dafür begannen die Saguaro-Säulenkakteen, weiße Blüten aufzusetzen. Was der Joshua-Baum für den Joshua-Tree-NP, das ist der Saguaro-Kaktus für die Sonora-Wüste Arizonas. In geschützten Gebieten existieren noch wahre Riesen mit über 10 m Höhe und einem Gewicht von mehreren Tonnen. Fast jeder Kaktus ist von Höhlen des Gilaspechts durchlöchert. Auch im Saguaro gilt: wenig Tier-Beobachtungen im Park, dafür lohnt der Besuch des Desert-Museums mit wunderschönen Gehegen und Volieren und der großen Chance, Tiere auch außerhalb der Gehege zu sehen und zu fotografieren, an die man sonst nicht oder nur schwer herankommt. Der leuchtende Kardinal, prächtige Kolibris, Arizonas Charaktervogel, der Kaktuszaunkönig und andere Tiere sind in das großzügige Areal des Informationszentrums eingezogen und zeigen den Besuchern gegenüber wenig Scheu. Vor den zahlreichen Blüten der Anlagen schwirren Kolibris, und auch Koyoten kommen schon mal an der Cafeteria vorbei. Jeden Tag finden außerdem Flugvorführungen mit Eulen und Greifvögeln statt.

Organ Pipe Cactus National Monument

Unsere letzte Station, das Organ Pipe Cactus National Monument war landschaftlich am eindrucksvollsten. Vom Ajo Mountains Drive erschließt sich eine wunderschöne Kakteen- und Halbwüstenlandschaft mit für europäische Maßstäbe riesengroßer Weite, aber (das ist jedoch kein Wermutstropfen) recht wenigen Tierbeobachtungen.



Claudia Fischer

fotografiert am liebsten Makro-, Tier- und Landschaftsmotive. Ihre Lieblingsbrennweite ist dabei das 300 mm-Objektiv. Sie versteht sich als Hobby-Fotografin und fühlt sich in weiten, offenen Landschaften am wohlsten.



Berndt Fischer

fotografiert seit 25 Jahren Tiere, Landschaften, Städte und Menschen. Fotoreisen führten ihn nach Afrika, Asien und Amerika. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt aber auch im Bereich seiner fränkischen Heimat. Seine Fotos werden regelmäßig in verschiedener Medien veröffentlicht. Er ist Autor mehrerer Bildbände. Internet: www.focusnatur.de